

heiten bestehe, die von treuen, wiedergeborenen Christen quer durch alle Konfessionskirchen hindurch geteilt würden" (S. 143).

Der den Band abschließende Aufsatz bemüht sich um theologiegeschichtliche Einordnung der aus den biographischen Skizzen gewonnenen Erkenntnisse und gibt durch das Aufzeigen von Forschungsdefiziten (etwa bezüglich der internationalen Verflechtung der Erweckten, S. 168) wichtige Hinweise zu weiterer Arbeit, zumal "sich die Erweckungsbewegung bei Historikern und Kirchenhistorikern außerhalb des englischsprachigen Gebietes keiner großen Beliebtheit" erfreut, eine leider allzu berechtigte Feststellung (S. 169). Deutlich wird die alle Erweckungsprediger weithin einende Grundlage, die Gäbler im Anschluß an Chalmers so zusammenfaßt: "Da die Bibel ihre Autorität in sich selber habe und sie der Ergänzung durch andere Instanzen wie Erfahrung, Vernunft oder kirchliches Lehramt nicht bedürfe, müsse man sich ihr bedingungslos unterwerfen" (S. 38). Gäbler erhellt, daß auf einem solchen Fundament recht unterschiedliche Akzente gesetzt werden konnten. Deshalb ist es auch zu einfach, die Erweckungsbewegung mit dem schlichten Etikett der Aufklärungsfeindlichkeit als absolet abzutun und auf ihre Erforschung zu verzichten. Die historische Entwicklung war weitaus komplizierter, wie seine zuvor entfalteten Linien aufgreifende Schlußbemerkung zeigt: "Ohne Aufklärung sind Erfahrungsreligion und Sozietätsgedanke undenkbar, ohne pietistische Tradition gäbe es kein endzeitliches Bewußtsein. Das Zusammentreffen dieser drei Motive charakterisiert die Erweckung im europäischen und im amerikanischen Protestantismus und unterscheidet sie von anderen Bewegungen" (S. 178). Gäblers umsichtig darstellendes und abgewogen urteilendes Buch trägt somit durch das Aufzeigen der historischen Perspektive nicht nur zur Versachlichung der Fundamentalismusdebatte bei, sondern gibt auch den Maßstab für weitere Forschungen vor, an denen sich gerade diejenigen beteiligen sollten, die sich in ihrem Glauben den Erweckungspredigern des 19. Jahrhunderts verbunden wissen.

Lutz E. v. Padberg

---

*Pietismus und Neuzeit: Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus.* Hg. Martin Brecht u.a. Band 16. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1990. 291 S., DM 64,—.

---

Der jüngste Band dieses bewährten Jahrbuches ist keinem Schwerpunktthema gewidmet, deshalb seien die einzelnen Aufsätze nur kurz

vorgestellt. Kaspar v. Greyerz schreibt anregungsreich zum Thema "Der alltägliche Gott im 17. Jahrhundert: Zur religiös-konfessionellen Identität der englischen Puritaner" (S. 11-30). In acht Thesen trägt er knapp die entscheidenden Wesensmerkmale dieser 'religiös-sozialen Erneuerungsbewegung' zusammen, deren prononcierten Biblizismus, pastoraltheologische Kasuistik und Vorsehungsglaube er ebenso hervorhebt wie das große Bedürfnis nach Heiligung des eigenen Lebens bei ihren Mitgliedern. Ferner macht er wahrscheinlich, daß der Arminianismus entgegen älteren Forschungsthese als Reaktion "auf die puritanische Instrumentalisierung der Heilsgewißheit" anzusehen ist (S. 30).

Mit dem speziellen Problem der "Auseinandersetzung von Charias, Breckling, Jungius und Gichtel in der lutherischen Gemeinde zu Kampen 1661-1668" befaßt sich Paul Estié (S. 31-52). Ein gutes Hilfsmittel für die weitere Arbeit bietet Willi Temme, "Die Buttlarsche Rotte - Ein Forschungsbericht" (S. 53-75), weil er ausgewogen die drei Phasen der literarischen Auseinandersetzung von 1702 bis 1711, nach 1725 und nach 1945 vorstellt. Methodisch wichtig erscheint sein Hinweis, die religiösen Äußerungen der Rotte nicht vorschnell als Deckmantel für ein ungezügelt Sexualleben zu interpretieren, sondern sie zunächst als Selbstzeugnisse aus sich selbst heraus zu deuten. Zu Recht betont er, daß dazu auch sozialgeschichtliche Aspekte zu beleuchten wären.

Ulf-Michael Schneider legt unter dem Titel "'Stroh = Kram und Wage'. Johann Samuel Carl in seinem Verhältnis zu den Inspirierten" Interpretation und Edition (S. 76-101; Edition 97-101) einer bislang nur dem Titel nach bekannten Schrift von Johann Friedrich Rock (1678-1749) vor, in der dieser Leiter der 'Wahren Inspirationsgemeinschaften' sich mit dem isenburg-büdingischen Hofarzt Carl auseinandersetzt, der sich als ehemals Inspirierter von diesen getrennt hatte. Schneider gelang dieser Fund während eines Studienaufenthaltes am 'Museum of Amana History' im amerikanischen Bundesstaat Iowa. Die Amana Church Society, die heute ca. 800 Mitglieder zählt, ist die direkte Nachfolgerin und Traditionsbewahrerin der im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts in der hessischen Wetterau entstandenen Inspirationsgemeinschaften; ihr Archiv wird wohl noch manche Schätze bergen. Daran anschließend handeln Walter Grossmann über "Élie Merlat, eine Hugenotte im Exil: Über wahre und falsche Inspiration" (S. 102-111) und D. F. Durnbaugh über "Radikaler Pietismus als Grundlage deutsch-amerikanischer kommunaler Siedlungen" (S. 112-131; nur der Text ist aus dem Amerikanischen übersetzt worden, die Anmerkungen erstaunlicherweise nicht). Er führt die geistlichen und theologischen Grundlagen dieser Kommunen

auf die Schriften Jakob Böhmes zurück und erklärt damit nicht nur ihre scharfe Kritik am herkömmlichen kirchlichen Leben, sondern auch die separatistische Haltung, die zum Konflikt mit der Obrigkeit führte (S. 130).

Interessant, weil durchaus auch auf das Verhältnis des späteren Pietismus und der Erweckungsbewegung bis in die heutige Zeit zu politischen Entwicklungen übertragbar, ist der Beitrag von Thomas Baumann, "Jung-Stilling und die Französische Revolution" (S. 132-154), der ausführt, was Gustav Adolf Benrath im 19. Band der *Theologischen Realenzyklopädie* (1988, S. 467-470) nur skizzieren konnte. Quellennah kann Baumann deutlich machen, daß die Erfahrung der Revolutionszeit "eine Verstärkung der konservativen und eine Abschwächung der fortschrittlichen Elemente der Staatsauffassung Jungs" bewirkte (S. 153). Er konkretisiert das treffend an Jung-Stillings nachrevolutionärer Utopie 'Solyrna', in der die Verteidigung des Absolutismus etwa durch die Ablehnung der Glaubensfreiheit deutlich wird, und vor allem an den apokalyptischen Akzenten des Romans 'Das Heimweh' (1794-1796), in dem die Aufklärung als der falsche Prophet der Apokalypse erscheint, der dem Tier aus dem Abgrund, der Französischen Revolution nämlich, den Weg bereitet. Später ist Jung-Stilling davon wieder abgerückt und hat sie als Mittel des falschen Propheten gedeutet. In der 'Revolutions-sucht' sah er dann einen Teil des Gerichtes Gottes über eine Christenheit, die der Aufklärung zuneigte und dadurch vom wahren Glauben abgefallen sei. Jung-Stilling hat damit im Verein mit anderen Pietisten (dieser Aspekt kommt bei Baumann zu kurz) Deutungsschemata entworfen, die sich im Pietismus bis heute großer Beliebtheit erfreuen.

Es folgen noch Aufsätze von Peter van Rooden über "The Concept of an International Revival Movement around 1800" (S. 155-172), Horst Weigelt über "Die Allgäuer katholische Erweckungsbewegung und ihre Ausstrahlung in den süddeutschen Raum" (S. 173-195) und schließlich von Gustav Adolf Benrath über "Aloys Henhöfer und die Erweckung in Baden" (S. 196-210), ein Beitrag, der schon publizierte Arbeiten Benraths variiert (siehe in der Bibliographie S. 275 die Nr. 310f). Eine Reihe von Rezensionen (S. 211-247) sowie die stets wertvolle, diesmal weit über 300 Nummern umfassende Bibliographie (S. 248-281) und Register schließen den Band ab, der damit wieder ein wichtiges Arbeitsinstrument darstellt.

Lutz E. v. Padberg